



## 75 Jahre Bayerisches Ärzteblatt

Am 15. Juli 1946 erschien die erste Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* – nach dem Zweiten Weltkrieg und der nationalsozialistischen Diktatur – wieder. Im Untertitel führte es, in Versalien gedruckt, die Bezeichnung: „AMTLICHES ORGAN DER BAYERISCHEN LANDESÄRZTEKAMMER UND IHRER BEZIRKSVEREINE MIT MINISTERIELLEN UND AMTLICHEN VERÖFFENTLICHUNGEN.“

Heute befinden wir uns im 75. Jahrgang des *Bayerischen Ärzteblattes* und seit dem Wiedereinstieg 1946 wurden 859 Ausgaben publiziert. Aufbau und Aufbruch – die „Stunde Null“ der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und des *Bayerischen Ärzteblattes* dokumentieren die ersten Ausgaben der Jahrgänge 1946 und der Folgejahre. Im Vorwort der ersten Ausgabe 1946 von Dr. Alfred Kallenberger, dem ersten Präsidenten der BLÄK, findet sich ein Satz, der freilich auch heute noch seine Gültigkeit hat: „Die beste Empfehlung für ein Blatt und der sicherste Weg es zum Erfolg zu führen, ist das nie erlahmende Interesse seiner Leserschaft.“

Dagmar Nedbal (BLÄK)



## Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung

Die „Achtzehnte Verordnung zur Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung“ (1. November 2019) sieht einige Änderungen vor, unter anderem eine Neuerung dahingehend, dass künftig auf der Verschreibung von Humanarzneimitteln die Dosierung angegeben werden muss (§ 2 Absatz 1 Nummer 7 der Arzneimittelverschreibungsverordnung). Eine Ausnahme von dieser Verpflichtung besteht nur dann, wenn dem Patienten ein Medikationsplan, der das verschriebene Arzneimittel umfasst, oder eine entsprechende schriftliche Dosierungsanweisung einer verschreibenden Person vorliegt und wenn die verschreibende Person dies in der Verschreibung kenntlich gemacht hat, oder, wenn das verschriebene Arzneimittel unmittelbar an die verschreibende Person abgegeben wird.



© perfectlab – stock.adobe.com

Allerdings gilt für diese spezifische Regelung zur Angabe der Dosierung und deren Ausnahme ein späteres Inkrafttreten, nämlich der 1. November 2020.

Daniela Müller (BLÄK)

## Zwischenprüfung 2020

An der Zwischenprüfung 2020, die für alle Auszubildenden im 2. Ausbildungsjahr in der letzten Schulwoche vor den Osterferien (31. März und 1. April 2020) geplant war, hätten 3.081 Auszubildende teilnehmen sollen.

Aufgrund der Lage in Bezug auf die SARS-CoV-2-Pandemie hat sich die Bayerische Landesärztekammer entschieden, die Zwischenprüfung 2020 für Medizinische Fachangestellte am 31. März sowie am 1. April 2020 abzusagen.

Eine Wiederholung der Zwischenprüfung fand und findet nicht statt!

Die Zwischenprüfung 2020 und deren Lösung, steht den Auszubildenden zum Lernen und zur Überprüfung ihres Wissenstandes als Download (unter: <https://www.blaek.de/wegweiser/mfa/ausbildung/downloads>) zur Verfügung. Die Ausbilderinnen und Ausbilder sind gebeten worden, die Prüfung mit Ihren Auszubildenden gemeinsam nach der Bearbeitung durch die Auszubildenden durchzusprechen um etwaige Defizite zu erkennen und bis zur Abschlussprüfung beheben zu können.

Patrick Froelian (BLÄK)

## Frühneuzeitliche Ärztebriefe

Im Rahmen des Projektes „Frühneuzeitliche Ärztebriefe“ wurden Briefe an bzw. von Ärzten aus dem deutschsprachigen Raum, die zwischen 1500 und 1700 geschrieben wurden, katalogisiert und veröffentlicht. Diese Briefe, die meist auf Latein oder Deutsch geschrieben wurden, sind in zahlreichen Archiven und Bibliotheken des In- und Auslands überliefert. Gelehrtenbriefe, Consilia und Patientenbriefe finden sich darunter ebenso wie private Korrespondenzen mit Angehörigen und Freunden und Schriftverkehr mit Druckern, Mäzenen und Obrigkeiten. Entsprechend breit und weit über den medizinischen Bereich hinausgehend ist das Spektrum der behandelten The-

men. In der online frei zugänglichen Datenbank [www.aerztebriefe.de](http://www.aerztebriefe.de) sind rund 45.000 Briefe verzeichnet, von denen weit über 10.000 zudem mit teilweise sehr ausführlichen Inhaltsangaben versehen sind.

Dieses Projekt wird seit 2009 im Rahmen des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gefördert, am Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg durchgeführt und von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betreut.

Jodok Müller (BLÄK)